

## Tierschutz emotionalisiert und schafft Fronten

(Kritische Ecke, 1. März, Seite 2)

*Verpflichtung zu Auslauf- und Weidehaltung, Zehn-Prozent-Regel, Gruppenhaltung von Zuchtsauen, Diskussion über Abferkelbuchten, Tiertransporte, Ferkelkastration, Kastration von Katzen in bäuerlicher Haltung...*

*Die Liste von Tierschutzanliegen und gesetzlichen Umsetzungsvorgaben ist lang und erfordert Bereitschaft, sich auf neue Wertvorstellungen einzulassen und gesellschaftspolitische Änderungen mitzutragen. Tierschutz emotionalisiert, schafft Fronten und Feindschaften. Mit Inkrafttreten des Bundestierschutzgesetzes mit Jänner 2005 wurden lange Übergangsfristen vorgesehen, im Rinderbereich 2012, für die Gruppenhaltung von Zuchtsauen 2013, für bestimmte Fälle gilt sogar 2020. Niemand möchte bäuerliche Strukturen zerstören oder gar „hauptverantwortlich“ an deren „Sterben“ beteiligt sein; viele neue tierschutzkonforme Stallungen wurden nicht zuletzt dank der hervorragenden Bauberatung durch die steirische Landwirtschaftskammer errichtet. Wer Tierschutzanliegen ursächlich verantwortlich macht für die*

*Veränderung der Agrarstrukturen und das Zusperrren vieler Stalltüren, zeigt wohl nur eine Seite der Medaille, die in diesem Fall mehrere hat: Generationenprobleme, strukturelle Schwierigkeiten, Betriebsumstellungen und anderes mehr. Die größte Herausforderung im Tierschutz ist, das eigene Ver-*

*und Qualität, sondern gestalten auch mit ihrer Arbeit die Schönheit unserer steirischen Heimat.*

*Für die Zukunft weiterhin wünschenswert ist ein gedeihlicher Dialog, der schon mit der Bewußtseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen in Schulen wie auch im landwirtschaftli-*

### Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie an:

Landwirtschaftliche Mitteilungen, Presse,  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Schicken Sie uns ein E-Mail: [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at)

...oder faxen Sie an: 0316/8050-1512



*halten zu überdenken, kritisch, wachsam, aber auch mutig zu sein – zu schauen, ob tradierte Verhaltens- und Wirtschaftsweisen dem moralischen Verständnis des 21. Jahrhunderts entsprechen und dann auch danach zu handeln.*

*Nicht kurzfristige Lösungen sind hier gefragt, sondern langfristige Strategien, um auch entsprechend faire und machbare Planungen zu ermöglichen. Die steirischen Bäuerinnen und Bauern sind nicht nur Produzenten von Lebensmitteln nachvollziehbarer Herkunft*

*chen Bereich beginnt. Und der das Ziel haben muss, das Verständnis dahin gehend zu fördern, dass auch Nutztiere eine respektvolle Behandlung verdienen.*

**Barbara Fiala-Köck,**  
Tierschutzombudsfrau

### Tägliche Therapie

*Das Bergbauernleben ist nicht immer leicht. Die Natur beobachten, da lernen wir am meisten. Es ist unser größter Gewinn, dass wir in der Lage sind*

Der Mehr-  
fachan-

Landwir

MARKT & WIRTSCHAFT

## Tierschutz emotionalisiert und schafft Fronten

(Kritische Ecke, 1. März, Seite 2)

*Verpflichtung zu Auslauf- und Weidehaltung, Zehn-Prozent-Regel, Gruppenhaltung von Zuchtsauen, Diskussion über Abferkelbuchten, Tiertransporte, Ferkelkastration, Kastration von Katzen in bäuerlicher Haltung...*

*Die Liste von Tierschutzanliegen und gesetzlichen Umsetzungsvorgaben ist lang und erfordert Bereitschaft, sich auf neue Wertvorstellungen einzulassen und gesellschaftspolitische Änderungen mitzutragen. Tierschutz emotionalisiert, schafft Fronten und Feindschaften. Mit Inkrafttreten des Bundestierschutzgesetzes mit Jänner 2005 wurden lange Übergangsfristen vorgesehen, im Rinderbereich 2012, für die Gruppenhaltung von Zuchtsauen 2013, für bestimmte Fälle gilt sogar 2020. Niemand möchte bäuerliche Strukturen zerstören oder gar „hauptverantwortlich“ an deren „Sterben“ beteiligt sein; viele neue tierschutzkonforme Stallungen wurden nicht zuletzt dank der hervorragenden Bauberatung durch die steirische Landwirtschaftskammer errichtet. Wer Tierschutzanliegen ursächlich verantwortlich macht für die*

*Veränderung der Agrarstrukturen und das Zusperren vieler Stalltüren, zeigt wohl nur eine Seite der Medaille, die in diesem Fall mehrere hat: Generationenprobleme, strukturelle Schwierigkeiten, Betriebsumstellungen und anderes mehr. Die größte Herausforderung im Tierschutz ist, das eigene Ver-*

*und Qualität, sondern gestalten auch mit ihrer Arbeit die Schönheit unserer steirischen Heimat.*

*Für die Zukunft weiterhin wünschenswert ist ein gedeihlicher Dialog, der schon mit der Bewußtseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen in Schulen wie auch im landwirtschaftli-*

### Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie an:  
Landwirtschaftliche Mitteilungen, Presse,  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
Schicken Sie uns ein E-Mail: [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at)  
...oder faxen Sie an: 0316/8050-1512



*halten zu überdenken, kritisch, wachsam, aber auch mutig zu sein – zu schauen, ob tradierte Verhaltens- und Wirtschaftsweisen dem moralischen Verständnis des 21. Jahrhunderts entsprechen und dann auch danach zu handeln.*

*Nicht kurzfristige Lösungen sind hier gefragt, sondern langfristige Strategien, um auch entsprechend faire und machbare Planungen zu ermöglichen. Die steirischen Bäuerinnen und Bauern sind nicht nur Produzenten von Lebensmitteln nachvollziehbarer Herkunft*

*chen Bereich beginnt. Und der das Ziel haben muss, das Verständnis dahin gehend zu fördern, dass auch Nutztiere eine respektvolle Behandlung verdienen.*

Barbara Fiala-Köck,  
Tierschutzombudsfrau

### Tägliche Therapie

*Das Bergbauernleben ist nicht immer leicht. Die Natur beobachten, da lernen wir am meisten. Es ist unser größter Gewinn, dass wir in der Lage sind*

Der Mehr-  
fachan-

Landwir

MARKT & WIRTSCHAFT